



Vom Geist der Freiheit

„Colours of Freedom“: Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und Capitol-Ensemble nähern klassische und Popmusik einander an

Von Gereon Hoffmann

„Colours of Freedom“ ist das zweite gemeinsame Projekt von Deutscher Staatsphilharmonie und Capitol-Ensemble. Dabei gelingt es dem Orchester, Publikum aus dem Pop-Bereich anzusprechen, und vielleicht entdecken andererseits klassisch orientierte Fans neue Klänge und Facetten des Orchesters. Am Ende standen im Capitol alle Zuhörer und jubelten.

Thema des Abends war der Geist der Freiheit, und wie er sich in Klangfarben klassischer Musik und Popmusik finden lässt. Was der scheidende Intendant der Staatsphilharmonie, Michael Kaufmann, sich für die Kooperation gewünscht hat, scheint tatsächlich eingetreten zu sein. Das Orchester ist nicht nur schmückendes Beiwerk für ein Pop-Projekt, sondern kann sich auf Augenhöhe und eigenständig präsentieren. Und dabei darf man das Publikum ruhig auch mal fordern. So geschah es an diesem Abend zweifellos mit „The Unanswered Question“ von Charles Ives. Nicht ungeschickt war es, das Stück vor der Pause zu spielen. „Die Streicher waren ja schön, aber was die Bläser da geblasen haben... nää, des geht gar net...“, sagte ein Zuhörer zu einem Bekannten in der Pause. „Naja, das muss man wohl interpretieren“, entgegnete der. Zu hören waren in dem 1906 entstandenen Werk wohlklingend harmonische Streicher, darüber spielte eine Trompete ein atonales Motiv, und dann setzen Holzbläser ein. Das wiederholt sich mehrmals und die Holzbläser klingen jedesmal „falscher“. Eine verbreitete Interpretation besagt, der Komponist zeige, wie die Frage nach dem Sinn des Lebens gestellt werde und wie Menschen aneinander vorbeiredeten und keine Antwort fänden. Dem Publikum mit ein paar Informationen in Form einer Moderation oder einiger Sätze im Programmheft auch zur Auswahl der Stücke eine Hilfestellung zu geben, wäre sinnvoll.

Das gilt auch für die anderen klassischen Werke. Vermutlich muss man den meisten im Publikum nicht erklären, was Pink Floyds „Another Brick in the Wall“ bedeutet. Auch „The Times, They Are a-Changing“ von Bob Dylan erklärt sich anhand des Textes selbst. Aber gerade klassische Musik ist nicht immer selbsterklärend, und wenn das Hörerlebnis nicht „schön“ im Sinne von Wohlklang ist, fragt der unvorbereitete Hörer zu Recht nach dem Warum.

Freilich gibt es auch klassische Musik, die einfach über Klang- und Hörerlebnis beeindruckt. So zum Beispiel William Waltons „The Battle of Britain“, geschrieben 1969 von dem bedeutenden britischen Komponisten als Filmmusik, die dann beinahe komplett aus dem gleichnamigen Film gestrichen wurde. Live im Capitol klingt sie dramatisch, oft heroisch, und mit der Staatsphilharmonie wirkt das sehr eindrucksvoll.

Eine tolle Idee sind die unterschiedlichen Arrangements von Wolf Biermanns „Ermutigung“. Die erste Strophe hat Sebastian Henzl arrangiert, drei weitere Konrad Hinsken. In Sound und Stimmung verschieden, zeigen sie, wie Arrangeure mit Klangfarben von Instrumenten eines Orchesters arbeiten und wie eine Melodie in verschiedenen Kontexten ganz unterschiedlich wirkt.

Die Gesangssolisten Pe Werner, Axel Melcher und die kurzfristig eingesprungene Beatrix Reiterer machten ihre Sache toll, begleitet von einer Band aus Absolventen der Popakademie. Queens „Innuendo“ machte sich im Zusammenspiel von Band und Orchester sehr eindrucksvoll. Als der Schwegenheimer Chor „Spirit of Sound“ zu „À la volonté du peuple“ aus „Les Misérables“ plötzlich aus dem Dunkel auf den Emporen auftauchte, war das ein toller Effekt.

Es gab viele klassische und popmusikalische Höhepunkte im Verlauf dieses Abends, und es entwickelte sich eine enorme Stimmung. Als am Ende die Zuhörer jubelnd von den Sitzen sprangen, ließen sich auch die bislang steinernen Mienen einiger Orchestermusiker zu einem Lächeln erweichen. Dirigent Ernst Theis schien dagegen von Anfang an Spaß zu haben und war mit Begeisterung bei der Sache. Die Kooperation lohnt sich jedenfalls, die Resonanz ist enorm. So bleibt zu hoffen, dass der nächste Intendant der Staatsphilharmonie das Projekt weiterverfolgt.